

Allen jungen ansehenden/ lieb-

habenden Schülern dieser Kunst/ wünd-

sche ich Heinrich Lautensack/ Goldschmid vnd
Maler zu Franckfurt am Mayn/ von Gott durch
Christum viel glück vnd heyl.

Sinstiger Freundlicher liebhaber dieser
Kunst/ Nach dem die Kunst jetzt zur zeit so gar am tag
ligt/ (wie man sagt) zweiffelt mir nit/ es werden jr viel
sagen/ was ich mit diesem Büchlein wöll ansehnen/ die
Kunst gehe vorhin betteln/ vnd warumb ich das
Büchlein wöll an tag geben/ vnd ich keiner bin der dieser Kunst erfah-
ren sey/ Ja werden sie sagen/ es sey ein alte gemeine rüstung/ wenn es
andere leut vorhin nicht gemacht hetten/ so würd ichs auch auß mei-
nem kopff nicht erdencken/ Derhalben sag ich auch/ das ich es nicht er-
funden hab/ aber doch wil ich solche Gesellen fragen/ Zum Ersten/ wie
es zugehe/ das irer so viel seind/ die mit feinen gaben vnd künsten von
Gott begabet sind/ da sie mancher Edlen jugendt möchten mit dienen/
vnd sie lustig machen etwas zu lernen/ aber dasselb jetzt zur zeit vnder-
lassen wirt/ vnd ehe sie derselben Kunst eine an tag geben/ so trügen sie
es viel ehe mit sich in das grab / dorzu wo etwan ein gut stück an tag
kompt/ köndten sie es alle hinweg thun/ dz keinem etwas daruon wür-
de/ so theten sie es auch/ sie habē stets sorg/ die jugent lehrne zu viel/ Ich
glaub aber/ hett jr einer zehen knaben/ vnd kehret all sein fleiß mit in
an/ es würd doch mühe genug darbey sein/ das jr einer oder zweien et-
was lernete.

Zum Andern/ so wil ich sie jetzt abermal fragen/ wie es komb/ dz
die fürnembsten Künstler dieser zeit/ so sie etwas machen wöllten/ an-
derer leut Kunst für sich nemen/ vnd dasselb nach machen/ darauff sag
ich: Wann vns die alten die Kunst nicht an tag hetten geben/ weiß ich
wärlich nicht/ ob wir es jetzt zu vnserer zeit mit mühe vnd arbeit wür-
den zusammen tragen/ vnd an tag geben/ So weiß ich auch/ es sey ein
Künstler so groß als er immer wöll/ so er schon ein werck auß seinem
eignen verstandt macht/ das er nicht ander leut arbeit darneben helt/
Derhalben

Vorred.

Derhalben aber ich mich auch für kein Künstner außthue / aber doch danck ich Gott / vnd meinem treuwen Herren / Jacob Stampffer / Goldschmid zu Zürich / der mich zum ersten darinn angewisen hat.

Zum Dritten muß ich abermal frage / Was doch die vrsach sey / dieweil die Kunst jetzt so gar am tag ligt / wie man sagt / das die jugent doch nicht ein guten verstand darinn oberkompt / sicht man doch nit / das die ansehend jugent zu dieser Kunst etwas desto fleissiger ist / oder auch desto mehr lehrnet / so denn diese kunst lehren wöllen / so glaub ich das mache es / dieweil desselben dings so viel ist fürhanden / was einer macht oder machen sol / findt er es gleich also zukauffen / das er denn der Kunst nicht viel darff nachdencken / Derhalben jetzt das Sprichwort ist auff kommen : Es kaufft einer ein Kunststück vmb ein kreutzer / er macht es sein lebtag nicht so gut. Der Gesellen man viel findt / so schon ein junger zu dieser Kunst ein lust oder liebe hette / dörffen sie zu im sagen / Ey der sind da vnd da viel / die diese Kunst nicht können / vnd sich dennoch ernehren / was wiltu dein kopff darmit zurbrechen / vnd gedencen gleich dieselben Gesellen on ein G / wie sie dann seind / also sol ein anderer auch sein / das dunckt mich die vrsach zum theil sein / das mancher junger liebhaber dieser Kunst oft gehindert wirdt von diesen Gesellen / die nichts können / vnd auch nicht wöllen das andere etwas lehren / Biewol ein jeglicher verstendiger junger solt gedencen / so er ein gut Fundament oder grund in dieser Kunst hette / so würde in alles desto leichter vnd geringer ankommen was er machte / vnd nicht also / wie der Gesellen viel seind / die gewaltige Hansen wöllen sein / vñ wenn es brennen vnd schinden gülte / so köndten sie nicht ein winckel hacken / noch vierung / oder ein gut bild / stellen oder machen. Darauff sag ich aber / wie die alten etwan geredt haben / Es ist kein schand das einer nichts kan / es ist aber ein schand das einer nichts wil lehrnē. Das ist ein alt Sprichwort / vnd ist auch gewißlich war : Lernstu wol / so isst du dich guter Hüner vol / Lernstu vbel / so mustu mit der Saw ober den kübel. Wenn einer etwas kan / der kompt auß / er kom̄ wohin er wöll / dargegen müssen die dahinden bleiben / die nichts können. Man findt aber jetzt bey vnsern zeiten auch viel / die es der jugent wehren wollen / so sie auff ein theylung oder Proportion wöllen acht haben / sprechen / sie sollen von freyer hand dahin etwas machen / das ist wol

Vorred.

recht vnd zu loben/ das aber einer von freyer hand dahin macht/ vnd weiß weder lenge noch kürze/ weder dick noch dünn/ vnd wenn er lang macht/ so ist er seines machens nit gewiß/ ob es recht oder vnrecht sey/ wenn man denselben solt fragen/ Lieber sag mir wie lang sol der arm oder fuß sein/ oder das sie in der Perspectiff einem ein gerechten würffsel oder gevierdten stein solten machen/ würden sie nicht wissen wo hinaus/ wer es dann nicht besser/ das einer ein rechten grund hett/ dar auff er fussen kündt/ dan dz er nach der Kotten Kirchen dahin machet. Es ist jetzt schier dahin komen/ wie bey den alten Malern das Sprichwort gewesen ist: Wenn einer ein Engel malen wolt/ vnd wann es nit geriedt/ so malet er ein Teuffel darauß/ das sihet man in viel dingen/ weil man der maß nicht achtet.

Derhalben ich nicht vnderlassen hab können/ der Edlen liebhabenden jugendt zu dieser kunst/ diß mein Büchlein/ das doch schlecht ist/ aber auß rechtem grund beschrieben/ an tag zu geben/ damit sie doch möchten ein lust oder liebe wider oberkommen/ dann so der liebhaber zu dieser kunst das recht fast/ das ich auff das einfeltigst vnd schlechtest hab angezeigt/ wirt er gewißlich so er darinn fort fehret/ vnd sihet denn so er die maß hat/ vnd sich an das Conterfehen helt/ vnd dann dem leben nach macht/ je lenger je mehr lust darinn oberkommen/ dann man kündt es je nicht schlechter einem fürmalen.

Darumb wil ich die/ so vorhin in dieser kunst fürnem/ berümbt/ vnd erfahren seind/ freundlich gebetten haben/ mir solchs nicht im argen auffzunehmen/ den ich jnen das Büchlein nicht gemacht hab/ sonder sie/ dieselbigen Kunstverständigen/ haben viel andere herrlichere Bücher jetzt dieser zeit/ als den Vitruuium/ Item des Albrechts Dürers/ vnd denn die Bücher von der Architectur/ die alle gewaltig von dieser kunst am tag sind/ aber der jugent im anfang zu schwer/ Derhalben ich die jugent wil gebeten haben/ diß mein Büchlein im besten von mir auffzunehmen/ wo ich einem jeglichen in sonderheit weiter dienen kündt/ wolt ich willig sein/ Ich hoff aber auch/ so die jugent lust darzu hat/ sich darinn zu vben/ Gott werde jnen weitem verstand hierinn geben.

Merck hie Günstiger Leser/ das auff dem 46. blat zwo Figuren versetzt sind/ sol die forderst hinden/ vnd die hinderst fornen stehen/ wie an der Schrifft wol zu mercken.
Der Erst